



## Nordrhein-Westfalen 2035: Comeback eines Landes im Strukturwandel

Jörg Lichter

### Created by Germany – Monitor Deutschland 2035

Der Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung hat im November 2021 den „Monitor Deutschland 2035“ veröffentlicht. Hintergrund ist das Projekt „Created by Germany – Wirtschaftspolitische Impulse für Deutschland 2035“ mit Szenarien für die deutsche Volkswirtschaft im Jahre 2035. Dargestellt und bewertet werden die Themenfelder Wertschöpfung, Innovation, Know-how, Klima, öffentliche Sicherheit und soziale Sicherheit auf der Basis von 26 Indikatoren.

Auf Grundlage dieser Studie wird im Folgenden analysiert, in welchen Bereichen Nordrhein-Westfalen (NRW) Rückstand aufweist und wie das Land bis 2035 wieder zum Spitzenfeld der Bundesländer aufschließen kann. Zu Beginn wird der Status quo im Ländervergleich dargestellt – auf der Basis von 13 Indikatoren, die auch für den Deutschland-Monitor herangezogen wurden. Diese werden, wo sinnvoll, durch weitere Indikatoren ergänzt. Die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen sollen helfen den Rückstand, insbesondere gegenüber der beiden Benchmark-Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg, aufzuholen.

### Von Wertschöpfung bis zu sozialer Sicherheit

#### ► Wertschöpfung

NRW befindet sich seit Jahrzehnten in einem tiefgreifenden wirtschaftlichen Strukturwandel. Der Anteil des produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung liegt heute unter dem Bundesdurchschnitt. Diese „Deindustrialisierung“, d.h. der Verlust investitionsstarker Unternehmen aus der Montan-, Energie- und

Automobilindustrie, zeigt sich deutlich bei den Bruttoanlageinvestitionen. NRW kommt lediglich auf einen Betrag von 6.559 Euro je Einwohner (Zahlen für 2018) und ist damit Schlusslicht unter den westdeutschen Flächenländern. Spitzenreiter Bayern erreicht 11.562 Euro, Baden-Württemberg 10.698 Euro, Deutschland im Mittel 8.543 Euro. Die Folge der geringen Investitionstätigkeit: NRW bleibt beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf der Bevölkerung sowie bei der Beschäftigungs- und der Lohnentwicklung hinter den anderen westdeutschen Flächenländern zurück.

Hoffnung für die Zukunft macht die Breitbandversorgung – eine notwendige Voraussetzung für die digitale Transformation. Mehr als 96% der Haushalte in NRW verfügen Ende 2020 über einen Anschluss mit einer Datengeschwindigkeit von mindestens 50 Mbit/s. NRW liegt damit vor Bayern (95,9%), Baden-Württemberg und dem deutschen Mittelwert (jeweils 94,5%). Die Versorgung des ländlichen Raums ist in NRW mit einer Quote von 84,2% zwar deutlich besser als im Bundesdurchschnitt von 80,9%. NRW sollte sich aber in diesem Fall an Bayern orientieren, wo 88,8% der Haushalte auf dem Land über einen Breitbandanschluss verfügen. Denn viele nordrhein-westfälische Mittelständler sitzen außerhalb der Großstädte. Bei den leistungsstarken Glasfaseranschlüssen bleibt NRW mit 14,8% der Haushalte genau im Bundesdurchschnitt, Spitzenreiter Schleswig-Holstein erreicht mehr als 31%, Bayern 17,7%, Baden-Württemberg aber lediglich 6,8%.

#### ► Innovation

Bei den Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) bleibt NRW im Jahr 2019 mit einem Anteilswert von 2,2% des BIP nicht nur deutlich hinter Baden-Württemberg (5,8%) und Bayern

(3,4%) zurück, sondern liegt auch unter dem bundesdeutschen Mittelwert (3,2%). Der Rückstand ist nicht auf die F&E-Ausgaben der Hochschulen und des Staates zurückzuführen, sondern auf die F&E-Ausgaben der Unternehmen, die ein maßgeblicher Indikator für deren Innovationskraft sind. Lediglich 1,26% des BIP wurden im Jahr 2017 von den NRW-Unternehmen in F&E investiert, in Bayern waren es 2,61%, in Baden-Württemberg sogar 4,84%. Im Bundesdurchschnitt liegt der Anteil bei 2,2%. Wie bei den Bruttoanlageinvestitionen zeigt sich der Mangel an großen forschungsstarken Unternehmen in NRW.

Der Ökonom Joseph Schumpeter ging zu Beginn des 20. Jahrhunderts davon aus, dass wirtschaftlicher Fortschritt eng mit neuen Unternehmen verbunden ist. Bei der Gründungsintensität erreicht NRW einen Wert von knapp 31 Unternehmensgründungen je 10.000 Einwohner im Alter zwischen 18 und 65 Jahren. Die Dynamik ist damit etwas geringer als im Bundesdurchschnitt (31,9) und auch niedriger als in Bayern (35,3), Schleswig-Holstein (33,6) sowie Hessen (33,4). Allerdings ist der Rückstand nicht signifikant.

Eine besondere Bedeutung kommt den Unternehmensgründungen in technologie- und wissensintensiven Branchen zu. Sie sind, wie die F&E-Ausgaben, ein wichtiger Indikator für die Zukunftsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Die Intensität bleibt in NRW mit zwei Gründungen je 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter im Jahr 2020 deutlich hinter der Gründungshochburg Berlin (5,2), Bayern (3,2), Baden-Württemberg (2,6) sowie dem Bundesdurchschnitt (2,4) zurück. Ein möglicher Grund: Bei den Ausgründungen aus Hochschulen liegt mit der RWTH Aachen auf Platz 11 nur eine NRW-Hochschule unter den Top-12 der vergangenen zehn Jahre; fünf stammen aus Berlin, zwei aus München.

#### ► Know-how

Im aktuellen Bildungsmonitor erreicht NRW lediglich Platz 12 von 16 Bundesländern. Ganztagschulen können dabei helfen, die schulischen Leistungen in NRW zu verbessern: durch eine individuelle Betreuung und Förderung der Schüler:innen. In NRW wurden 2019 54% von ihnen in Ganztagschulen unterrichtet. Damit liegt das Land deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 48,4% und vor Baden-Württemberg (43,4%) und dem Schlusslicht Bayern (17,2%).

Unterdurchschnittlich schneidet NRW bei den eingeworbenen Drittmitteln der Hochschulen ab. Gemessen an den Grundmitteln wurden 2019 lediglich 33,4% zusätzlich extern finanziert. Der deutsche Mittelwert beträgt 37,6%, in Baden-Württemberg 44,1% und in Sachsen sogar 57,6%. Schließt man eine zu großzügige staatliche Finanzausstattung der nordrhein-westfälischen

Hochschulen aus, dürften die Gründe die geringe Attraktivität der hiesigen Hochschulen für Kooperationspartner aus der Wirtschaft sein oder Vorbehalte der Hochschulen, solche Mittel einzuwerben, weil sie um ihre wissenschaftliche Unabhängigkeit fürchten.

#### ► Klima

Ausbau und intensivere Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) sind wesentliche Voraussetzungen, um die CO<sup>2</sup>-Reduktionsziele zu erreichen. Schon heute liegt NRW bei der Distanz zur nächsten ÖPNV-Haltestelle mit mindestens 20 täglichen Abfahrten vor den anderen Bundesländern. Durchschnittlich 266 Meter beträgt die Entfernung zur nächsten Haltestelle, im Bundesdurchschnitt sind es 445 Meter.

Schlusslicht ist NRW demgegenüber beim Anteil Erneuerbarer Energie am Primärenergieverbrauch (PEV). Er beträgt im (ehemaligen) Zentrum der fossilen Energieerzeugung lediglich 5,4%, im bundesdeutschen Mittel sind es 13,4% (Angaben für 2018). An der Spitze liegt das windreiche Mecklenburg-Vorpommern, wo 41,5% des PEV durch regenerative Quellen gedeckt werden. Im Jahr 2021 steht NRW beim Ausbau der Windenergie mit einem Zuwachs von 331 Megawatt auf Platz drei der Bundesländer. Entscheidend für die künftige Entwicklung ist neben der gesellschaftlichen Akzeptanz die Ausweisung von Standorten für Windräder.

#### ► Sicherheit

Die innere Sicherheit ist eine wichtige Rahmenbedingung für ökonomischen Erfolg und gesellschaftliche Inklusion. Die Polizeiliche Kriminalstatistik weist für NRW im Jahr 2020 einen Anteil von 22,9% an allen Straftaten aus; der Anteil an der Bevölkerung beträgt 21,6%. Damit liegt NRW in Relation zwar schlechter als Bayern und Baden-Württemberg, im Zeitablauf hat sich die Sicherheitslage jedoch verbessert, denn 2015 wurden noch 24,0% aller Straftaten in NRW begangen.

Im Bereich der Cyberkriminalität (das sind Straftaten, die sich gegen das Internet, Datennetze, informationstechnische Systeme oder deren Daten richten) wies NRW 2020 121 Fälle je 100.000 Einwohner aus, verglichen mit 130 Fällen im Bundesdurchschnitt und 119 Fällen in Bayern sowie 78 Fällen in Baden-Württemberg.

#### ► Soziale Sicherheit

Soziale Sicherheit bedeutet für die meisten Menschen eine sozialversicherungspflichtige, tarifgebundene und unbefristete Erwerbstätigkeit. Erste Bedingung dafür ist ein Schulabschluss. Der Anteil der Schulabgänger:innen ohne Schulabschluss betrug 2019 in NRW 6,0%, verglichen mit 6,6% im Bundesdurchschnitt. Damit liegt NRW etwas schlechter als Bayern (5,4%) und Baden-

Württemberg (5,9%). Schlusslicht ist Sachsen-Anhalt, wo 11,2% der Schüler:innen keinen Abschluss erwarben.

Zweite Voraussetzung für soziale Sicherheit ist eine Berufsausbildung. Beim Anteil der Beschäftigten, die keinen anerkannten Berufsabschluss aufweisen, bildete NRW 2020 mit 14,5% das Schlusslicht. Der Mittelwert aller Länder beträgt 12,3%, wobei die ostdeutschen Bundesländer besser abschneiden als die westdeutschen. Der schlechte NRW-Wert ist sowohl Ursache für Arbeitslosigkeit wie für den Fachkräftemangel.

Der Befund ist unbefriedigend. Aber: Der technologische Wandel infolge der Digitalisierung sowie der klimaneutrale Umbau der Volkswirtschaft eröffnen die realistische Möglichkeit, den Rückstand in absehbarer Zeit aufzuholen – wenn die alten und neuen Unternehmen Innovationen schneller als ihre Wettbewerber adaptieren und weiterentwickeln. NRW könnte bis 2035 sein Comeback schaffen.

## Was ist zu tun?

### ► **Technologische Zukunftsfelder besetzen**

Voraussetzung für ein Comeback ist, dass die Unternehmen in technologischen Zukunftsfeldern präsent sind. Drei Beispiele sollen dies verdeutlichen: Beim Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft hat NRW Startvorteile: Flächen für den Ausbau der Windkraft, industrielle Nachfrager (Stahl, Chemie), ein funktionsfähiges Wasserstofftransportnetz vom Ruhrgebiet ins Rheinland sowie Maschinen- und Anlagenbauer, die heute schon führend sind bei der Produktion von Elektrolyseuren. Ein zweites Gebiet ist die Künstliche Intelligenz (KI). Die NRW-Hochschulen sind hier hervorragend aufgestellt. Nun gilt es, den Transfer der Forschungsergebnisse in die Unternehmen zu verbessern. Die Stadt Essen treibt dieses Thema mit der KI-Biennale in diesem Jahr voran. Ein drittes Feld ist die Cybersicherheit. Rund um das Horst-Görtz-Institut für IT-Sicherheit an der Ruhr-Universität Bochum hat sich ein in Deutschland führendes Ökosystem für Cybersecurity entwickelt.

### ► **Forschungstransfer optimieren: Von der Invention zur Innovation**

Der Nationalökonom Joseph Schumpeter hat unterschieden zwischen der Erfindung (Invention) und der Innovation, d.h. der Umsetzung der „genialen“ Idee in ein marktfähiges Produkt. Daher gilt es, den Transfer der Forschungsergebnisse aus Hochschulen in neue Waren und wissensintensive Dienstleistungen zu optimieren. Ziel muss es sein, die vielen Leuchtturm- und Pilotprojekte zu monetarisieren. Die Forschungsinstitute mit Anwendungs- und Praxisbezug an den Hochschulen sind ein guter erster Schritt. Zudem sollte die Kooperation mit Transferinstitutionen

(z.B. ruhrHUB) ausgebaut werden, die den Kontakt der Wissenschaftler:innen zu etablierten Unternehmen und Start-ups herstellen. Schließlich könnte die Landesregierung sich stärker dafür einsetzen, dass außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in NRW angesiedelt werden – bisher ist das Land unterrepräsentiert.

### ► **Unternehmensgründungen, Wachstumskapital, Scale-up.NRW**

Im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik steht im Regelfall die Förderung von Unternehmensgründungen, z.B. durch eine verbesserte Gründungsfinanzierung. Diese Politik ist richtig und sollte beibehalten werden. Ebenso wichtig ist es jedoch, das Wachstum zu mittelständischen Unternehmen im Anschluss an die Gründungsphase zu unterstützen, z.B. durch einen erleichterten Zugang zu Wachstumskapital sowie Wachstumsinkubatoren wie Scale-up.NRW, der sich der Förderung von jungen Unternehmen aus technologie- und wissensintensiven Branchen verschrieben hat.

### ► **Digitalisierung im Mittelstand beschleunigen**

Mit dem Programm Mittelstand Innovativ & Digital (MID) unterstützt das Wirtschaftsministerium Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten darin, ihre Produkte, Prozesse und Geschäftsmodelle digital weiterzuentwickeln. Zu prüfen wäre, ob an diesem Programm auch größere Mittelständler teilnehmen können, denn die global erfolgreichen Mittelständler in NRW haben in den meisten Fällen deutlich mehr Beschäftigte.

### ► **Bildung und Ausbildung: Niemanden zurücklassen**

Der heute schon spürbare Fachkräftemangel wird sich infolge der demografischen Entwicklung noch verstärken. Daher muss die Landesregierung bestrebt sein, durch Investitionen in den (Aus-)Bildungssektor den Anteil der Beschäftigten ohne Bildungs- und Berufsabschluss deutlich zu verringern. Stärker noch als vor zehn Jahren gilt es heute, niemanden zurückzulassen. Zudem sollte es Ziel sein, den Absolvent:innen der nordrhein-westfälischen Hochschulen im Land attraktive Arbeitsplätze anzubieten. Aktuell bildet NRW im Saldo 14 Prozent mehr Studierende aus als im Land verbleiben. Die Kosten dafür belaufen sich nach einer Studie der Universität Maastricht auf über 670 Millionen Euro.

Im Ergebnis gibt es in NRW eine Vielzahl von vielversprechenden Ansatzpunkten in unterschiedlichen Politikfeldern, um das Comeback des Landes voranzutreiben. Nun gilt es, die Möglichkeiten beherzt zu nutzen, die die digitale Transformation sowie der Weg zur Klimaneutralität eröffnen.

**In der Reihe Managerkreis Impulse sind zuletzt erschienen:**

**Kryptos auf dem Siegeszug? Werden sich Kryptowährungen und -assets in Europa etablieren?**

Karl Heinz Krug, Stefan Marx und Florian Witt, Dezember 2021.

**Sofortprogramm für die Mobilitätswende**

Richard Goebelt, Ottmar Haardt, Stefan Heimlich, Gerhard Prätorius, Bernd Törkel, September 2021.

**So gelingt die Digitalisierung der Schulen in Deutschland**

Sandra Parthie, Christian Tribowski, Juli 2021.

**Steuer- und haushaltspolitische Impulse für die nächste Legislaturperiode**

Karl-Heinz Krug, Volker Halsch, Juni 2021.

**Gemeinwohlorientierten Wandel gestalten: Impulse zur Weichenstellung für einen gerechten Klima- und Umweltschutz**

AG Energie und Umwelt des Managerkreises, Juni 2021.

**Zielkonflikte zwischen Klimaneutralität und Wachstum auflösen: Unternehmerische Perspektiven für ein nachhaltiges Europa**

Gerhard Prätorius, Lola Attenberger, Juni 2021.

Die Veröffentlichungen der Managerkreis Impulse finden Sie unter:

<https://www.managerkreis.de/publikationen/impulse>

**Diese Publikation ist Teil der Serie Created by Germany – Wirtschaftspolitische Impulse für Deutschland 2035**

**Hier sind zuletzt erschienen:**

**Mecklenburg-Vorpommern – Pionierland für digitale und grüne Innovationen.**

Henning Vöpel, Oktober 2021.

**Sozial-ökologische Transformation. Wirtschaftspolitische Impulse für Niedersachsen/Bremen.**

Arno Brandt, Dezember 2020.

**Mehr Fortschritt wagen – Handlungsempfehlungen für die wirtschaftliche Transformation Schleswig-Holsteins und Hamburgs.**

Henning Vöpel, November 2020.

**Digital, transformativ, innovativ – Agenda für die Zukunftsfähigkeit Bayerns.**

Werner Widuckel, Doris Aschenbrenner, November 2020.

**Wirtschaftspolitische Impulse für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen 2035.**

Joachim Ragnitz, Oktober 2020.

**Created by Germany – Wirtschaftspolitische Impulse für Deutschland 2035.**

Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung, Dezember 2019.

Die dazugehörigen Veröffentlichungen finden Sie unter:

<https://www.managerkreis.de/was-uns-bewegt/deutschland-2035>

Den Monitor Deutschland 2035 mit allen bundesweiten Zahlen finden Sie hier:

<https://createdbygermany.de>

Über den Autor:

Dr. habil. Jörg Lichter ist Director Research im Handelsblatt Research Institute, einem unabhängigen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitut in Düsseldorf. Er ist Diplom-Volkswirt und Wirtschaftshistoriker.

Die Ausführungen und Schlussfolgerungen sind von dem Autor in eigener Verantwortung vorgenommen worden und geben ausschließlich seine persönliche Meinung wieder.

Impressum: © Friedrich-Ebert-Stiftung | Herausgeber: Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung, Hiroshimastr. 17, 10785 Berlin  
www.managerkreis.de | ISBN: 978-3-98628-073-4 | Februar 2022

Eine gewerbliche Nutzung der von der FES herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.  
Design: Lobo-Design.com | Druck: Brandt GmbH

